Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 13

Artikel: Automobiliarisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Düfteler Schreier in Und fehe mit Staunen an Welchen Tort einem Journalisten Der Bundesrat hat gethan.

Er sette sogar in Bewegung Den juristischen Apparat Des Bundesanwalts, der längst schon Am Wagen war's fünste Rad.

Wie schad', daß am unrechten Ort er Bergeudete Mut und Fleiß Oder find ihm im Land Waccaronien Die "Kestelen" wirklich zu heiß?

Oster-Gedanken.

Tujerstehung, Ostern wird geseiert, Nächstenliebe, Freundschaft hergeleiert; Schon zweitausend Jahre geht es so.

Ja, die Liebe läßt durch alle Zeiten, sich vom schönen Frieden sicher leiten, Aber, bitte wo?

Auf so bunten, schwachen Gierschalen, siehst bu vielversprechend Farben prahlen, Sie verbergen dir vielleicht ein Aas.

Gutes, wirst bu meinen, muß basteden, und bu brichst bie Schale, um ju ichmeden, Aber, bitte mas?

Alle, die da herrschen allgewaltig, brauchen ihre Kräfte vielgestaltig, Beugen, sagen sie, vor Gott die Knie,

Und beteuern gnädig jeden Morgen, für das Glück der Bölker treu zu forgen, Aber, bitte wie?

Arme, die das Brot erbetteln muffen, haben faliche Wege ftreng ju bugen, Reiche Schelmen ftraft man angenehm.

Einmal kommen boch bie frohen Tage, die vergehen ohne Furcht und Plage; Aber, bitte wem?

If benn nicht ein frommer Held zu finden, der da zieht und kämpft nach allen Winden, Als Befreier reitet ftolz daher?

Nur Gebuld, ich habe schon vernommen, solch' ein Krieger werde freilich kommen, Aber, bitte wer?

Nur nicht brummen, nicht so bitter klagen, Diplomaten haben ftarke Magen; Jeber weiß, was er vertragen kann.

Auferstehen werden fie, die Braven, Ränber, Kindermörder zu bestrafen. Aber, bitte wann?

Sehnsuchts-Seufzer nach Minterthur.

Holber Jüngling, komm, ach komm, fittsam bin ich, sanft und fromm; Aber deine Rußbegierde acht' ich hoch als Männerzierde. Zwei für fünfzehn Centimes kriegst du, wenn an mich dich zärtlich schmiegst du! Salome Lindenblust.

Tyrannen sind es, die in Winterthur Den schönften Jüngling auf Helvetiens Flur Um schnöbes Gelb gestraft, weil Küssen er geübt. Oh, wenn's noch einen solchen Kusserich giebt, Oh, komm zu mir, ich werd' dich nicht verzeigen, Komm an mein Herz, du bist mein eigen.

Theodora Kümmelmeier.

Achtzehn bist du, ich bin* sechsunddreißig, Komm, oh föstlich Kind, und füß mich sleißig. Und ich will gewiß die Suggestionen Dir mit Bärendred und Zuckertandel sohnen. Ich vergeh' fast und vor Kußverger Dab ich selbst etwas wie eines Schnauzes Zier, Schwärzlich borstig, etwa wie Kekruten. Allersiebtes Dera, ich zässe die Winnten. Wie die Sehnsucht weh thut, ach das weiß ich, Genovesa Schwartenegger heiß ich.

Süß ist ber Sauser, doch füßer noch ist Wenn man im Dunkeln sich herzet und küßt. Aber die Kinder, die muß man vermeiden, Aeltere Personen, die könnens verleiben.

Anna Katharina Klepferli.

Beigt bu, wie fich geschicht Rom und Jerufalem verbinden? Sprich nur von Sündenschacher und sprich augleich auch von Schachersünden.

Hutomobiliarisches.

Zur Zeit sind verschiedene Kommissionen und Behörden damit beschäftigt, für Belos und Automobile (das heißt natürlich sür die Fahrer dieser Behitel) Borschriften und Berordnungen zu sabrizieren. Zwec dieser Zeilen ist nun, diesen vielgeplagten Fabrikanten mit einem Borschlage (speziell für die Automobile) an die Hand zu gehen.

Es ist bekanntlich für den Laien (darunter gehören auch die Bolisiften) schwer, die Geschwindigkeit eines Fahrzeuges annähernd richtig zu bestimmen und gerade diese spielt ja beim Fahren durch stark frequentierte Straßen eine große Rolle.

Mein Borschlag wäre nun, die Automobile noch mit einem Kasten zu versehen, (ein solcher würde die Schönheit des Wagens nicht beeinttächtigen, denn je mehr Kisten und Kasten angebracht sind, um so interessianter sieht der Wagen aus.) In diesem Kasten wird eine Art Orchestrion untergebracht, bessen Wechanismus durch die Triebwelle des Motors in Bewegung gesett wird. Wittelst eines besondern Kegisters werden nun verschiedene Märsche, Tänze und sonst besondern Kegisters werden nun verschiedene Märsche, Tänze und sonst bestante Bolkslieder eine bezw. außegchaltet. Würde nun eine solche musitalisch gebildete Kutsche z. B. durch die Stadt Vern oder eine sonstige bernische Ortschaft sahren, so müßte laut Polizeivorschrift der Bernermarsch gespielt werden. Aus dem Tempo, wie der Warsch gespielt wird, könnte ein jedes Kind bestimmen, ob der Wagen richtig oder zu schnell fährt. (Langsam sahren sie nur, wenn Roß oder Kut vorzespannt ist.)

Für die verschiedenen Gegenden, auch Kantone genannt, werden sich leicht passende und daselbst bekannte Bolksweisen sinden lassen. Stadt 3. 3. B.: "Freiheit die ich meine, mit der Polizei"... Aargau: Im Aargau sind zwei Liebi, pfü, pfü, pfü, hier und auch an andern Stellen kann der Auspuss des Motors die letzten Töne mit dem unvermeidlichen "pfü, pfü" begleiten. Für die kleinen Garnisonsstädte wie Brugg, Liestal zc. würde "Wer will unter die Soldaten, der mutz haben ein pfü, pfü" ganz gut passen. Bei gewöhnlichen Ortischaften würde sich: "Es git kei schöners Thierli, als so en pfü, pfü" usw. eignen.

Wit dieser Anordnung ware zu gleicher Zeit auch die Signalfrage gelöst. Stellen Sie sich die Beränderung vor, die eine solch verbesserte Spaziermaschine unter dem zweis und vierbeinigen Fußvolke herverrusen würde; statt der erschreckten Besichter freundlich lächelnde Augen, selbst das wohlbewassnete Auge des Gesehes würde seine Donnermiene in die eines verliedten Maikäsers verwandeln und wohlgesällig mit dem rechten Fuße den zu der Musik prijenden Takt schlagen und so zugleich unwillkürlich die Kahrgeschwindigkeit des Automobils prüsen. Auch die Visage des Wagenslenkers würde sich infolgedessen vorteilgaft ändern, es würde dieser nicht mehr ausschauen, wie ein versolgter Ausbmörder.

Es foll mich freuen, wenn diefe Zeilen gur Berbefferung ber gegens wärtigen Zuftande für bas Strafen benügende Publifum führen murben.

Unterstützt!

Nein gewiß, das kann ein Jeder nicht, Wie herr Katsherr Patsch von Leder spricht; hat ein Großer kang und breit gesprochen Und mit Amen glanzvoll abgebrochen, Kuft herr Patsch, was immer paßt und nüßt: "Unterstüßt!"

Wie ein Redner sich den Kopf zerbricht, Das passiert dem klugen Patschi nicht; Ganz beschieden hält er sich in Schranken, Schwettert blos hinaus den Grundgedanken, Ohne daß er sein Gehirn vergrüßt: "Unterstützt!"

Für das Wohl des Landes hoch entstammt, Schätz und liebt er sein verdientes Amt; Hat er eines Redners Bort verschlasen, Dann entsährt in voller Kraft dem Braven, Donnerstimmig wird's heraus gepfüht: "Unterführt!"

Merke sich, wer Sigungsgelb verthut: Geist und Kürze macht sich immer gut, Wer sich langer Sprüche muß entladen, Kann den Bürgern und sich selber schaden. Einsach schreit, wer Landssinanzen schützt: "Unterstützt!"

*

Wenn bu budlig werden willft und den Rüdgrat gern verdrillft, Früh auch alt sein schon an Jahren, mußt du tapfer Belo sahren. Eher sieht man junge Mädchen zierlich auf dem Belorädchen, Doch ein Mannsbild das sieht aus, frümmer als ein Schnedenhaus.